

„Zeitgleich“-Gottesdienst am 29. März 2020 – Judika

Felix Mendelssohn-Bartholdy, Präludium c-Moll op. 37

Liturg: Begrüßung

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“
(Mt 20,28)

Seien Sie, liebe Gemeinde, mit diesem Wochenspruch aus dem Matthäusevangelium herzlich begrüßt zu diesem Gottesdienst am Sonntag Judika, dem 5. Sonntag der Passionszeit.

Es ist der zweite Gottesdienst, den wir nicht gemeinsam in der Reformationskirche feiern können, sondern den wir zeitgleich feiern, hörend vor dem Computer, lesend auf dem Sofa oder seit diesem Sonntag auch am Telefon, über das er übertragen wird.

Wir freuen uns über die vielen positiven Rückmeldungen zum ersten Zeitgleich-Gottesdienst am vergangenen Sonntag. Für einige war es bedeutsam, die vertrauten Stimmen zu hören und den vertrauten Klang der Orgel. So fühlten sie sich ihrer Gemeinde ganz nah.

Wir sind bemüht, dieses Angebot aufrecht zu erhalten. Und auch in der kommenden Zeit der Karwoche und der Ostertage, Zeitgleich-Gottesdienste anzubieten, die uns in dieser Zeit als Gemeinde zusammenbringen.

Ein Wort zur Musik im heutigen Gottesdienst. Kantor Samuel Dobernecker spielte uns zum Eingang das Präludium in c-moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy, als Interludium hören wir „Betrachtung“ von Josef Gabriel Rheinberger und zum Ausgang erklingt die zum Präludium zugehörige Fuge von Mendelssohn-Bartholdy.

Bei den Liedern unterstützen uns Katja Dragässer, Christine Seiger und Ulrike Wehling.

Die Liturgie hat Vikarin Leonie Stein verfasst; meine Name ist André Kielbik, ich bin Gemeindepfarrer hier an der Reformationskirche und werde die Predigt halten.

Und nun stehen wir auf zum ersten Lied, das wir gemeinsam singen wollen. Es ist „Er weckt mich alle Morgen“ von Jochen Klepper. Im Gesangbuch die Nummer 452, wir singen die Strophen 1,2,5.

Lied: EG 452, 1, 2, 5 Er weckt mich alle Morgen

Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor,
dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf.
Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag.
Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

Text: Jochen Klepper 1938
Melodie: Rudolf Zöbele 1941

Liturg: Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Gebet: Wir beten (mit einem Liedtext aus dem Liederbuch
„Zwischen Himmel und Erde“, Nr. 176):

„Herr, ich komme zu dir,
und ich steh vor dir, so wie ich bin.
Alles, was mich bewegt, lege ich vor dich hin.

Herr, ich komme zu dir,
und ich schütte mein Herz bei dir aus.
Was mich hindert, ganz bei dir zu sein, räume aus.

Meine Sorgen sind dir nicht verborgen,
du wirst sorgen für mich.
Voll Vertrauen will ich auf dich schauen.
Herr, ich baue auf dich!

Gib mir ein neues, ungeteiltes Herz.
Lege ein neues Lied in meinen Mund.
Fülle mich neu mit deinem Geist,
denn du bewirkst dein Lob in mir.“

(aus: Lieder zwischen Himmel und Erde; Text und
Musik: Albert Frey, © 1992 SCM Hänssler, D-71087
Holzgerlingen für Immanuel Music, Ravensburg)

Und so rufe ich zu dir mit Worten des 43. Psalms:

Psalm: EG 723, Ps 43

Gott, schaffe mir Recht
und führe meine Sache wider das unheilige Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten.

Denn du bist der Gott meiner Stärke:

Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich drängt?

Sende dein Licht und deine Wahrheit,
dass sie mich leiten

und bringen zu deinem heiligen Berg
und zu deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Lektor: Wir hören die Lesung aus dem Brief an die Hebräer im
13. Kapitel. Sie ist zugleich der Predigttext für den heutigen Sonntag.

¹² Jesus hat, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut,
gelitten draußen vor dem Tor.

¹³ So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager
und seine Schmach tragen.

¹⁴ Denn wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.

Lied: EG 97, 1, 4, 5 Holz auf Jesu Schulter

Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht.
Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu.
Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Text: Jürgen Henkys (1975) 1977 nach dem
niederländischen *Met de boom des levens* von
Willem Barnard 1963
Melodie: Ignace de Sutter 1964

Lektor: Das Evangelium für den Sonntag Judika steht bei
Markus im 10. Kapitel (Mk 10,35-45).

Ehr sei Dir, o Herre.

³⁵ Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus,
und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was
wir dich bitten werden.

³⁶ Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue?

³⁷ Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner
Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

³⁸ Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr
den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der
Taufe, mit der ich getauft werde?

³⁹ Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu
ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft
werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde;

⁴⁰ zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu
geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es
bestimmt ist.

⁴¹ Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und
Johannes.

⁴² Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als
Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun
ihnen Gewalt an.

⁴³ Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter
euch, der soll euer Diener sein;

⁴⁴ und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.

⁴⁵ Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich
dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als
Lösegeld für viele.

Lob sei Dir, o Christe.

Wir antworten auf das Evangelium mit dem Bekenntnis unseres
christlichen Glaubens:

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.
Von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied: EG 677, 1-4 Die Erde ist des Herrn

Die Erde ist des Herrn. Geliehen ist der Stern,
auf dem wir leben.
Drum sei zum Dienst bereit, gestundet ist die Zeit,
die uns gegeben.

Gebrauche deine Kraft. Denn wer was Neues schafft,
der lässt uns hoffen.
Vertraue auf den Geist, der in die Zukunft weist.
Gott hält sie offen.

Geh auf den andern zu. Zum Ich gehört ein Du,
um Wir zu sagen.
Leg deine Rüstung ab. Weil Gott uns Frieden gab,
kannst du ihn wagen.

Verlier nicht die Geduld. Inmitten aller Schuld
ist Gott am Werke.
Denn der in Jesus Christ ein Mensch geworden ist,
bleibt unsre Stärke.

Text: Jochen Rieß 1985
Melodie: Matthias Nagel 1985

Liturg: Predigt

***Josef Gabriel Rheinberger, "Betrachtung" aus den "Zwölf
Miscellaneen" op. 174***

Liturg: Ich steh vor dir, Gott.
Sag, was du willst.
Ich tu, was ich kann.
Jetzt erst recht. Und morgen. Und übermorgen.
Solange du mir Kraft gibst, Gott.
Denn auch dein Sohn ist nicht gekommen,
dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene.
Und so bitten wir dich:

Um Gesundheit – für uns, damit wir weiter für andere Menschen da sein können, die uns jetzt mehr brauchen als zuvor, in welcher Weise auch immer.

Um Widerstandskraft – für die Menschen, für die wir da sind und die uns nah sind, damit wir alle in dieser Situation bestehen und uns weiter nahestehen, auf Wegen, die wir noch finden.

Um Durchhaltevermögen – für die Menschen, die sich an vielen Orten für andere aufopfern und dabei selbst dem größten Risiko ausgesetzt sind zu erkranken.

Um innere Entspanntheit – für Deine Welt, um mit der nötigen Ruhe und Weitsicht die Situation zu beurteilen und zu durchleben, soweit wir sie überhaupt beurteilen können.

Um eine realistische Risikoeinschätzung in unserem täglichen Tun und dem Umgang mit Menschen, der uns noch nicht untersagt ist und den wir noch verantworten können, wollen und müssen.

Denn wir sind Menschen. Wir brauchen Kontakte. Das spüren wir mehr denn je in diesen Tagen, in denen zwischenmenschliche Kontakte zunehmenden Einschränkungen unterliegen.

Gib uns die richtigen Worte zur richtigen Zeit.
Lass uns das Richtige tun am richtigen Ort.
Sei bei uns, überall wo wir sind.

Darum bitten wir dich.

Jetzt erst recht. Und morgen. Und übermorgen.
Solange du uns Kraft gibst, Gott.

Alle unsere Bitten legen wir in das Gebet, das Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Und so gehen wir in diesen Tag mit dem Segen unseres Herrn.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden.

Amen.

Felix Mendelssohn-Bartholdy, Fuge c-Moll op. 37

Bleiben Sie behütet!

Pfarrer André Kielbik

Vikarin Leonie Stein

Kantor Samuel Dobernecker